Her
Slg. Her
1200

1200

A Dalbon Sculpt

Der leibhafte Teufel in einer Weiberhaube.

(Friedrich Karl v. Dankelmann)

Die Nachtwächter.

Eine komische Oper in drei Aufzügen.

[ca. 1814]

Personen:

Nikolaus Zion, Nachtwächter.
Minchen.
Lieutenant von Lilgenau.
Franz, sein Bedienter.
Baldrianus Hitentüt, ein abgesetzter tauber Kantor.
Knackfuchs, Gastwirth zum Lutherschen Pabst.
Aennchen, seine Frau.
Edler Knipper von Knipperdolling, ein stotternder Polizeikommissär.
Paff, ein lahmer Hausknecht.
Jakob, ein Fuhrknecht.
Nachtwächter.
Fuhrknechte des Gastwirths.

Die Handlung geht vor sich im ersten Aufzuge in der Hauptstadt; im zweiten in der Residenz des Fürsten.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Aufzug.

(Das Theater stellt eine mit Laternen erleuchtete Straße in der Hauptstadt vor.)

Erster Auftritt.

Franz. (allein)

(er hat einen Korb voll Bouteillen im Arm.)

Der Wein erfreut das Herz,
erfrischet Leib und Seel',
vertreibet allen Schmerz,
das sag' ich ohne Hehl.

Ich liebe dich, o Wein!
du wächst nicht weit von mir,
am väterlichen Rhein,
vor meiner Eltern Thür.

I! so wollte ich, daß Pulver, Blei und Kartätschen in die Schock — na! fluchen will ich nicht; denn — (stellt den Korb auf einen Stein am Hause

hin) aber ärgern muß es doch einen ehrlichen Kerl, daß solch ein vortrefflicher Wein in die Schock — — in die Kehle von solchen Kerls kommen soll, wie der alte Zion und der taube Kantor Baldrianus Hitentüt. — Freilich wohl, hat der invalide „Hört ihr Herrn und laßt euch sagen!" ein ganz allerliebstes Bäschen, welche er eben so wenig verdient, als dich, du edler Rebensaft! — (geht auf und ab) Was nun aber von Allem das Schlimmste ist, (sieht in die Höhe am Hause und um sich herum) ist, daß mein Herr noch aus Liebe zum gnädigen Nachtwächters-Fräulein den Verstand verliert. Da wohnt er nun seit Monaten in der vermaledeyten, Gott verzeih' mirs! verfluchten Boutike, die, außer dem Namen, nichts Aehnliches von einem Hause hat, und eher einer alten Laterne gleicht, um nur blos mit seiner Nachtwächters-Donna unter einem Quasi-Dache zu seyn — macht Bücklinge vor dem Herrn Nikolaus Zion, als wär' er unser alter Gouverneur „Hä, hä, hä!" giebt Präsente über Präsente an den tauben Kantor, und putzt die Dame heraus, als wie eine neugebackene Reichsgräfin. (tritt vor den Korb und sagt pathetisch) Rheinwein und Champagner, Champagner und Rheinwein, — geliebter Wein! also soll ich dich denn wirklich verlieren, du allmächtiger Tröster im Leiden? Du Universal-Medizin! kräftiger, als je die Doktores eine in der Hamburger Zeitung ankündigten — Du sollst

also jetzt wieder Kuppler und Gelegenheitsmacher werden? — Nun, so leb denn wohl! auf ewig wohl! (nimmt eine Bouteille nach der andern, und trinkt ab, endlich steckt er eine Bouteille Champagner in die Tasche). Gut, recht gut! vortrefflich! himmlisch! Da kömmt mein Herr. Nun ist's Zeit, daß ich mich mit meiner glorreich eroberten Champagner-Bouteille (klopft auf die Tasche) trolle. (geht in's Haus hinein.)

Zweiter Auftritt.

Lieutenant von Lilgenau. (von der einen) Kantor Hütentüt (von der andern Seite.)

Kantor. (tiefbückend) Salve, tu Domine! excellentissime, generosissime atque clementissime!

Lieuten. Bist Du da? alter Schwarzrock!

Kantor. So! so! Dieselben haben ja einen Stock; doch wenn Höchstdieselben befehlen — — (reicht ihm seinen Stock hin).

Lieuten. Bist Du schon wieder stocktaub?

Kantor. Ja, so! Höchstdieselben haben unterthänigst recht, es ist nicht gut mit dem Stocke im Staube zu wühlen.

Lieuten. O! über dich alten tauben Esel! (tritt näher an's Ohr) Ein ganzer Korb mit Wein steht schon da. Laß den Alten ja nicht aus der Falle.

Kantor. So — ja, es sind viele würdige und alte Professoren in Halle, nämlich zu Halle

an der Saale — in Sachsen, oder vielmehr dicht an der sächsischen Gränze. Zu meiner Zeit, es mögen circa (zählt an den Fingern) im Jahr 1750 apud Christum natum war es, wo mein wohlseeliger Herr Papa, der Pastor Crimarius — Ja, hören Sie nur: (er singt)

Arie.

Zu Halle studirt ich, hopsasa!
trank flott und commercirte,
war froh und lebte bald dort, bald da,
manch Schneckchen ich carressirte;
dem Kirchthurm glich der stürmende Hut,
womit als Bursch ich renommirte;
im lumpigen Rocke lag all' mein Gut,
den Degen ich ganz fertig führte.

In Merseburgs Mauern schwamm Bier und Wein,
da war ich immer zu finden,
da legt ich mich oft in den Saft hinein,
verschlief mir munter die Sünden,
die ich im puncto des Trinkens gemacht;
dann lustig schwang auf das Gerippe,
ritt zum Philister ich leise und sacht,
und führte steif das Roß zur Krippe.

Haben lang auf die Bezahlung geharrt,
bis zu der seeligen Stunde;
doch als der Papa zusammengescharrt

das Letzte, und aus dem Grunde
des Herzens das Söhnlein erstlich vermahnt,
da kam Baldrian zu Sinnen,
hat zu der Weisheit den Weg sich gebahnt,
und gieng so als Doktor von hinnen.

Lieuten. Schweig still, alter Schwätzer. (führt ihn weiter weg vom Hause) Ich fürchte, der alte Zion hört unser Gespräch. (in's Ohr) Du sollst den Alten auf heute Nacht recht sicher, und hübsch betrunken machen. Hast Du verstanden?

Kantor. Sehr wohl! sehr wohl! Die Sache soll sogleich morgen besorgt werden.

Lieuten. Das ist zum Tollwerden! (nimmt seine Schreibtafel heraus und schreibt) Da nimm hin und lies.

Kantor. (hat gelesen) Meine Hörtrichter habe ich apud me, unterthänigst aufzuwarten; werde solche folgsamlich sogleich ad aures appliciren, und alsobald Höchstdero Rede augenscheinlichst vernehmen. (sucht in den Taschen, und hält den Trichter an's Ohr).

Lieuten. Gottlob! nun wird's wohl besser gehen.

Duett.

Baldrian und der Lieutenant.

Lieuten. Sollst heute Abend fein lustig
seyn,
den alten Argus bethören,

ihm geben die volle Ladung mit Wein,
und seinen Argwohn beschwören.
(dabei wiederholt Baldrian zugleich die Veränderung: Sollst ꝛc.)

Baldrian. Ja, ja, Herr Lieutnant, es soll gescheh'n,
die Lust zum Wachen wird ihm vergehn.

Lieuten. Daß er nicht erwache, der alte Schuft,
dieß ist mein ernster Wille;
drum, daß ich nicht rede in di Luft,
reich' ich Dir diese Pille. (giebt ihm ein Goldstück.)
(Baldrian wiederholt sogleich:)
Sie bekomm' ich!

Baldrian. (tiefer Bückling) Gewißlich ohne Verschnaufen
werd' ich ihn treulichst besaufen.

Lieut. (sieht nach der Uhr) Nun säume nicht, und geh hinein,
ihm tapfer aufs Leder zu trinken;
es fließe der Champagnerwein,
bis taumelnd zu Boden sie sinken. } wiederholt mit Baldrian.
(Baldrian will mit tiefen Bücklingen abgehen.)

Kantor. Ja! ja! Fiat!

Lieut. Noch eins, Kantor! (leiser in den Trichter) Sag' dem Minchen, wenn es möglich wäre, möchte sie sich einen Augenblick von ihrem Alten wegstehlen, und zu mir herunter kommen, ich hätte ihr Etwas zu sagen.

Kantor. Soll strictissime gesagt werden. Vale valete! in seculo seculorum!
(ab, ins Haus)

Dritter Auftritt.

Lieutenant (allein.)

Der alte taube Fuchs wird seine Sachen schon machen, dafür bürgt mein Wein und mein Beutel, — so lange der eine fließt, und der andere offen steht, kann ich mich auf seine Treue und Verschwiegenheit sicher verlassen.

Arie.

Lieutenant. (allein.)

Das Gold! das Gold sprengt Thür und Riegel,
und öffnet listig jedes Siegel,
womit man das Geheimvollste deckt.
Mit diesem Zauberring versehen,
verscheucht ein Kabiban die Wehen,
die in dem Mädchen sonst sein Anblick weckt.
Und selbst der Teufel wird zum Engel,
zum Hofmann jeder plumpe Bengel,
wenn er nur Gold und Silber fleißig sä't;
doch nur den Argus zu vertreiben,
die Augen blendend ihm zu reiben,
gebrauch' ich dich, bis süß're Hoffnung weht.

Vierter Auftritt.

Lieutenant, Aennchen.

Aennchen, (kömmt von Hinten und klopft dem Lieutenant vertraulich auf die Schulter, und als sich dieser umdreht,

macht sie ihm einen Knicks.) Ganz gehorsamste Dienerin, mein schönster Herr Lieutenant!

Lieut. Woher? meine ganz scharmante Madam Knackfuchs!

Aennchen. (mit Knicks) Woher? mein werthester Herr Lieutenant! woher anders, als aus Potzberg? (zärtlich heimlich in's Ohr) Mein Alter ist aber nicht mit; ich bin ganz allein gefahren.

Lieut. (lächelnd) So? — Es ist gefährlich, eine junge hübsche Frau, wie Sie, so ganz allein nach der Hauptstadt fahren zu lassen. Ein kluger Ehemann sollte dieß nie erlauben; er wagt zuviel dabei.

Aennchen. (sich schamhaft verneigend) O! Sie belieben nur zu spasen; ich komme ja aus der Residenz, und (mit zärtlichen Blicken) wer sollte wohl auf mich sehen?

Lieut. (vor sich) Da hast du recht, alte verrostete Schönheit! (laut) Sie sind zu bescheiden, schönes Aennchen! ich weiß hundert von Adonisen im blauen Rock und im bunten Frack, die nach Ihnen schmachten.

Aennchen. (knickst) O! Sie sind gar gütig; (nimmt seine Hand) Ach! Ach! Ach! nur Einen von allen diesen kann ich wieder lieben, — nur Einem kann mein liebekrankes zärtliches Herzchen hohe Freuden schenken. (komisch schwärmerisch) Ach! nur für Einen schwillt dieses Busentuch, nur Einer drängt aus dieser gepreßten Brust das Lispeln

süßer Annrietten (statt Amouretten). Nur für Einen heben wonnevolle Seufzer dieses enge Schnürleib! (immer zärtlicher) Ach! nur Einer ist mein Engel, mein Abgott!

Lieut. (nachahmend) Ach! nur Eine macht mir diese wohlconditionirte Uniform zu eng über die Brust, nur Eine benimmt mir die nöthige Luft, trotz meiner sehr lockern Binde, nur Eine schließt unwillkührlich meine Augen, — nur Eine macht mich fliehen. (will geschwind fort.)

Aennchen. (hält ihn) Wohin? mein geliebter Schwärmer! Will Theseus (die Schauspielerin beliebe Theseus in drei Sylben auszusprechen) seine Ariette verlassen? (äußerst zärtlich) O! weile! Dein Weglaufen bringt mir den Tod.

Lieut. (lachend vor sich) Zum Bersten! — Ueber dieß alte Klärchen! (laut) Aber sagen Sie, beste Dame Knackfuchs! wo haben Sie denn um des Himmels willen alle diese schöne Floskeln her? Sind denn alle Ihre Gäste Siegwarte und Herforte?

Aennchen. Ach! leider! nein. Die Herren jetziger Zeit haben gar keine feine Sentiments mehr. — Sie wollen gleich die Blumen brechen, ehe sie daran gerochen haben.

Lieut. (laut auflachend) Das ist zum Sterben! Aber lesen Sie denn jetzt wirklich noch Romane?

Aennchen. (etwas empfindlich) Jetzt noch, jetzt noch! Wie meinen Sie denn das? Ich habe erst

vor einigen Jahren meinen 30sten Geburtstag feyerlichst begangen, — auch sind es nicht viel über zwei Jahre, daß ich mit dem letzten Kinde in die Wochen kam, und so Gott will, hoffe ich unserm großen Fürsten noch mehrere Unterthanen zu verschaffen. (Knicks) Haben Sie mich verstanden, mein sehr geehrter Herr Lieutenant?

Lieuten. Verzeihen Sie, liebenswürdiges Aennchen! So war es ja gar nicht gemeint. Ich wollte nur dadurch zu verstehen geben, daß eine Frau, die so viel Zuspruch hat, wie Sie, immer so umringt von Anbetern ist, wenig Muße zum Lesen hat.

Aennchen. Ja! da haben Sie wahrhaftig recht.

Lieut. Ganz gewiß! Es können Ihnen beinahe keine Augenblicke zur Toilette übrig bleiben, wenn Sie ja nur mit jedem Ihrer Liebhaber ein einziges Wörtchen sprechen wollen. Auch bin ich fest überzeugt, daß es nicht mehr lange anstehen wird, daß ich ihr Gevatter werden kann. Ich komme zuverläßig, wenn Sie mich dazu haben wollen.

Aennchen. (schmachtend) Ach! Wozu hätte ich Sie nicht alles gern?

Lieut. Sehr verbunden. Aber wieder auf die Romane zu kommen. — Haben Sie denn noch nicht den funkelnagelneuen Roman gelesen, der vor einigen Wochen in Scheppenstädt heraus-

gekommen ist, betitelt: Die wunderschöne Gräfin Pimpelluse und ihr großer Prinz Christophel?

Aennchen. Ach Herrjees! nein. Als ich noch bei der höchstseeligen Frau Ministerin Excellenz Kammerdame war, mußte ich ihr immer Morgens und Abends im Bett vorlesen, bis der Heiducke den Kaffee früh, oder der Mohr Abends den Thee brachte, und ich alsdann gieng, um die Togolette zu besorgen, oder die Bibliothek zuzuschließen; damals kannte ich jeden neuen Roman, jede Spuck- und Rittergeschichte.

Arie.

Aennchen. (komisch freylich)

Ja, ja, mir graußte oft in tiefer Nacht,
wenn schaurig meine Lampe brannte,
und ich, gezogen durch der Geister Macht,
den Namen meines Lieblings nannte,
der mir so tugendsam beschrieben war,
in diesem oder jenem Werke.
Und hingerissen ward ich ganz und gar
von seiner riesenhaften Stärke.

Wie süß und hold ist die Erinnerung
an dich, du größter Räuberheld,
der durch die zärtlichste Versicherung
sich manches Weibchen zugesellt.

Ja, Rinaldini, deine größte That
war stets dein Siegen in der Liebe;
denn, jedes Mädchen, das sich dir genaht,
ergab sich schnell dem süßen Triebe.

Und wie ich oft bei meiner gnäd'gen Frau
im Zimmer voll Empfindung las,
bis Tageslicht sich wandelte in Grau,
und der Heiducke mit dem Glas,
sie zu erfrischen, in das Zimmer trat,
da schlossen wir, und schliefen ein,
und hielten träumend mit uns Rath,
wie morgen uns der Liebe selbst zu weihn.

Lieut. Das will ich glauben. Ihre Excellenz waren auch für eine — sehr empfindsame Dame bekannt.

Aennchen. Ja, damals hieß man mich auch die empfindungsvolle Annette.

(singt schmerzhaft.)

In der Blüthe meiner Jahre
nannte man Annette mich;
doch, so sehr ich mich verwahre,
seit ich meinem Knackfuchs wich,
nennt' er immer mich sein Aennchen,
und sein liebes herzig Lämmchen,
und seitdem die Kinder schreyn
hört' ich auf Annett' zu seyn.

Lieut. Bedaure herzlich! Es ist heute Redoute in Potzberg; ich werde auch hinkommen.

Halten Sie mir doch ein paar Zimmer bereit; denn! Sie sind hoffentlich eher da, als ich.

Aennchen. Wir könnten zusammen reisen — ich bin ganz allein im Wagen, mein Bester! — Es würde mir besonders angenehm seyn.

Lieut. Mir auch, aber so geht's nicht; denn ich fahre mit meiner Schwester. B daure recht sehr — also bis auf Wiedersehn. (schnell ab.)

Aennchen. Weg ist er! der allerliebste Junge. — Ich werde wohl allein fahren müßen. (ab.)

Fünfter Auftritt.

Lieutenant. (hinter einer Ecke hervor) Minchen. (aus dem Hause.)

Lieut. Könnte wohl wahr werden. — Beste, liebste Minna! endlich bist Du da!

Minchen. (in seinen Arm fliegend, bürgerlich angezogen singt)

Arie.

O! könnt' ich Dir doch ganz, so wie ich's fühle, sagen,
wie sehr mein Herz, mein treues Herz, Dich liebt.
Nein! nimmer, nimmer würde Minna es ertragen,
wenn ihr der Theure falsche Schwüre giebt.

Lieut. (küßt ihre Hand) Alles ist besorgt. Ein eleganter Redoutenanzug liegt bereit für Dich, —

er wird Dir trefflich stehen — aber über meine Maske wirst du lachen — lachen; und wie lachen?

Minchen. O! sag' mir geschwind, was es für eine ist?

Lieut. Geduld, Du wirst sie sehen.

Minchen. Ich kann Dir überhaupt nicht beschreiben, wie begierig ich bin, eine Redoute zu sehen, letzthin habe ich auch etwas davon gelesen, — in einem von den Büchern, die Du mir gegeben — es muß recht schön seyn. — Ach, wenn wir doch schon dort wären!

Lieut. Der Anblick so vieler vermummter Menschen wird Dich in Erstaunen setzen. Du wirst auf dem Maskeradensaale die Welt im Kleinen wiederfinden.

Minchen. Wie denn das?

Lieut. Einer sucht den Andern durch seine vorgehaltene Maske zu betrügen, oder glaubt es doch zu thun, und jubelt innerlich, wenn er seinen Zweck erreicht hat.

Minchen. Aber warum betrügen sich denn die Menschen einander so gern?

Lieut. Darum Liebe! weil sie irrig glauben, daß sie die Summe ihrer Vortheile dadurch auf Anderer Unkosten vermehren.

Minchen. Also ist's nicht recht, wenn man betrügt?

Minchen. Aber, Du hast doch immer gesagt,

sagt, daß es gut gewesen wäre, daß ich damals meine Mutter betrogen hätte.

Lieut. Diesen Betrug verzeiht Dir die Tugend, um derentwillen Du ihn begiengst. Es war ein ehrender Betrug; denn warum war Deine Mutter so schändlich, Dich, als ein fünfzehnjähriges Mädchen, einer öffentlichen Kupplerin preisgeben zu wollen?

Minchen. Ach Carl, ach Carl! wenn ich noch an jenen schrecklichen Abend denke, an welchem nur durch Trug und List ich mich aus den Krallen des Lasters rettete, und hülflos und verlassen, von einer aufgebrachten Mutter verfolgt, mich zu meinem jetzigen Tyrannen flüchtete, — der — mich — gütiger Himmel! nur unter dem Versprechen in sein Haus nahm, sein Weib werden zu wollen.

Lieut. Nichts mehr! Ist's möglich, daß eine Mutter mit der Schönheit und der Unschuld einer reizenden Tochter wuchern will? daß sie, taub für ihr Flehen — fühllos gegen ihre Thränen, Natur und Gewissen um schnöden Gewinn mit Füßen tritt?

Minchen. Gott weiß, wo sie jetzt seyn mag. Die Furcht, daß ich zum Polizeypräsidenten gelaufen sei, und mich unter dessen Schutz begeben, hatte sie schon mit Sonnenaufgang aus der Stadt getrieben, und seit der ganzen Zeit habe ich nichts von ihr gehört, noch gesehn.

Lieut. Laß es gut sein! Denk' nicht mehr an die Verworf'ne — Ihr Verbrechen löste die heiligsten Bande. Sei ruhig, sobald wie meine Schwester, die ich jetzt täglich erwarte, von ihren Gütern kömmt, sprech' ich mit ihr — das Uebrige wird sich finden.

Minchen. (sanft und ernst) Lilgenau! wenn Du mich betrügst; wenn Du ein Mädchen (mit scharfem Blick) verläßt und vergißt, die Du zu lieben lehrtest, die nach Deinem Herzen, wie nach Deiner Achtung, strebte — — —

Lieut. (einfallend) Sei unbesorgt; bleibe wie Du bist, gut, unschuldig und treu, und ich werde stets gegen Dich der Nämliche seyn — (küßt sie auf die Stirn) Doch weg mit den Wölkchen, die Deine schöne Stirn verunzieren. — Blicke heiter in die Zukunft, sei sorglos, wie Du immer warst, und danke dem Geschicke, das Dich einem ehrlichen Manne in die Arme warf.

Minchen. (an seinem Hals) Das will ich auch! — (zärtlich) Bet' ich nicht jeden Morgen, jeden Abend für meinen Carl?

Lieut. Gutes, unverdorbenes Geschöpf! Du hast einen Diamant, der so vielen Großen dieser Erde fehlt, und der Dankbarkeit heißt. — Alle schätzen ihn, Jeder will ihn besitzen — Wenige wollen ihn verdienen.

Minchen. Ich verstehe Dich nicht, Carl! Was willst Du damit sagen?

Duett.

Lieutenant.

Doch gehe jetzt hinein,
servir dem alten Wein,
sonst schöpft er noch Verdacht;
dann, Reise — gute Nacht!

(Wiederholt mit Minchen: Ich rc.)

Lieut. Nun lebe wohl! auf Wiedersehn!
Minchen. Ach! muß ich denn schon wirklich
gehn?

(Beide das Nämliche zusammen)

Lieut. (ihr nachsehend) Ob ich recht thue, mag ein Anderer entscheiden. Ich folge der Stimme meines Herzens — Gott und Natur schufen Sie — bei Ihnen bin ich entschuldigt.

(Geht schnell ins Haus.)

Sechster Auftritt.

Aennchen. (allein.)

(Sie kömmt eilig gelaufen, macht einen Knicks, da sie glaubt, der Lieutenant sei noch da). Ganz gehorsamste Dienerin! Da bin ich schon wieder. (sieht sich um.) Wo ist er denn nun geblieben, der allerliebste Junge? Mein' ich doch, daß ich ihn so eben gesehen hätte, als ich in Wagen steigen wollte. — Ja, es ist recht schade, daß seine gnädige Frau Schwester mitfährt — sonst, o! sonst würde er gewiß mit Dir, mein schönes Aennchen, fahren; (nimmt einen kleinen Spiegel aus der Tasche) aber, ich bin ganz

debrangirt, ich muß nur machen, daß ich noch nach Hause komme, um meine Abendtogolette zu machen. (geht, kehrt aber wieder um.) Je! was ich ihm doch sagen wollte? wenn er nur da wäre! (sie sieht sich um) Ach! da kömmt Monſ. Franz, sein Kammerlakey — auch ein recht hübscher Mensch — gerade wie der Leibjäger von Ihro Exellenz, meiner höchstseeligen Frau Ministerin.

Siebenter Auftritt.

Franz (aus dem Hause.) Aennchen (ihm entgegen gehend.)

Aennchen. Recht gut, Monſ. Franz! daß er kömmt, — Rufe er doch 'mal seinen Herrn.

Franz. (mit einem komischen Kompliment.) Kann für dießmal wahrlich nicht geschehen, meine werthgeschätzte Frau Knackfuchs!

Aennchen. Man nennt mich nicht, Frau Knackfuchs, sondern Madam Knackfüchschen. — Hat er mich verstanden?

Franz. Sehr wohl, Madam Knackfüchschen!

Aennchen. Sei er doch so gut, lieber Monſ. Franz! und sage er seinem Herrn, einer von des Herrn Knackfuchs Fuhrbedienten würde mit einer kommoden Carosse in einer Stunde nach Potzberg leer zurückfahren — ob er nicht bei dieser Gelegenheit provetiren wolle? Sieht er wohl, am Ende

der Straße steht die Carosse, vor dem großen Gasthofe da. — Man kann gerade hinsehen.

Franz. Sehr verbunden! Wir fahren mit unsern eigenen Pferden.

Aennchen. Empfehl' er mich also nur seinem Herrn; es wird mir lieb seyn, ihn diese Nacht noch bei mir zu sehen.

Franz. Schön oblischirt,
liebwertheste Madam!
wird alles ausgeführt,
so gut es Franz nur kann. } wiederholt.

(Franz ins Haus, Aennchen in die Strasse.)

Verwandlung.

Stube des Nachtwächters Zion.

Achter Auftritt.

Nachwächter Zion. Kantor Hitentüt.

(Beide sitzen vor einem Tische mit Bouteillen und trinken; auch haben sie kurze abgebrochne Pfeifen in dem Munde und dämpfen.)

Zion. Juchhey! (stößt mit dem Kantor an.) Es lebe der Herr Consistorialrath! der solchen Wein im Keller hat.

Kantor. (der immer mit seinem Trichter horcht.) Ja, ja, Herr Gevatter Nikolaus Zion! — er hat einen guten Wein, der hochwürdige Mann.

Zion. Aber sag' Er mir doch, Herr Gevatter Baldrianus Hütentüt! Woher kommt es denn, daß der hochwürdige Herr, ganz gegen seine Gewohnheit, so freigebig ist? (trinkt) Es muß doch wohl so seinen Haken haben; denn der Wein ist gut.

Kantor. Hi, hi, hi! So Etwas! Im Vertrauen gesagt, Herr Gevatter! Ich habe die Köchin vom hochwürdigen Herrn geheyrathet.

Zion. Seine Köchin?

Kantor. I freilich! — Ihr wißt ja schon das alte Proverbium: Manus manum lavat; oder zu deutsch das Sprichwort:

Zion. Eine Hand wäscht die andere. — Ich weiß.

Kantor. Oder auch: Ein Keil treibt den andern, und was dergleichen Verbalia noch mehrere vorhanden seyn. Merkt Ihrs nun?

Zion. (häßlich auflachend) Merkt's! Versteht's — Juchhey! Es lebe die Köchin vom Herrn Consistorialrath, die so guten Wein verdient. — —

Kantor. Silentium, Herr! Verdient hat, vielleicht! — Jetzo aber die ehrsame und tugendbelobte Ehegattin des weyland —

Zion. (einfallend) Halt das Maul, Du weyland nicht tauber Kantor! Schenk ein, Du alter Schwarzbuckel! und sauf.

Kantor. Buckel? Selbst Buckel. Ich habe, Gott sei's gelobt und gebenedeyt, einen gra-

den und wohlfabricirten Körper, und verbitte daher ernstlich dergleichen Verbalia.

Zion. Seid nur nicht böse, Gevatter! Was sagen denn die Zeitungen? Erzählt mir doch einmal, wie's mit dem Kriege steht.

Kantor. Gott ist mit dem Glauben und seine Gesalbten. Man sticht, und man siegt.

Zion. Knarren! Hörner! Wetter! Wer siegt denn?

Kantor. Nur gemach, Herr Gevatter! Der Hamster Zeitungs-Korrespondent schreibt ausdrücklich: Beide kriegführende Mächte siegen, und der ist wahr und unfehlbar; denn er setzt 16000 Exemplare ab.

Zion. (heftig) Alter tauber Esel! Du lügst! wie kann Dein Hamster Zeitungsfabrikant wahr und unfehlbar seyn, da er seinen Wisch erst immer denen Gesandten, die dort residiren, zu lesen geben muß; — glaubst Du, daß die das Prahlen lassen können? — So wenig, als ihre Landsleute.

Kantor. Ey, ey! Gevatter! der Wein spricht aus Euch! Grobe Lügen, die man Euch aufheftet.

Zion. Ich bin auch in Hamster gewesen. Riecht Er nun Lunte?

Kantor. Nun, nun, Gevattermann! wie Ihr wollt. Mir recht. (singt)
Wer nur den lieben Gott läßt walten rc.

Juch heh da! Gevatter!
sein munter, brav gezecht!
Schweig mit dem Geschnatter,
sonst schmeckt der Wein nicht recht.

Zion. (singt mit drein) Hört, Ihr Herrn und laßt euch sagen, die ꝛc. (lacht) Ha, ha, ha!

(lärmen, singen und toben durcheinander.)

Neunter Auftritt.

Vorige. Minchen.

Terzett.

Minchen. So lustig, Ihr Herrn! steigt
Euch der Wein schon zu Kopfe?

Zion. Schnatter-Lies'! geht's Ihr was an?
seh' Sie nach ihrem Topfe.

Kantor. Ey, ey, Gevatter! das hübsche
Bäschen!
Ihr treibt zu grob mit ihr euer Späschen.

Zion. He da! mach' er nur keinen Spas,
gefällt sie Ihm besser, als sein Aas,
vom Consistorium Ihm übertragen,
Sein Kameelerbtheil Ihm wegzuschlagen.
Fort marsch! fort marsch! in die Küche!

Minchen. Ach, lieber Herr Zion! erlaube
Er mir
ein wenig nur noch zu warten hier,
dort ist es mir zu kalt, mir schmerzt der Kopf.

Zion. Auf, hurtig und frisch zur Küche!
zum Topf!

Minchen. (thut, als sänke sie auf einen Stuhl.)
Ich kann nicht, und sollte ich sterben.

Kantor. (zu Zion) Mögt' doch einmal der
Herker Dich erben!
(steht auf, zuvor aber trinkt er erst.)
Zum Pulse geschwind —
Ey, ey!!! ein hitziges Fieber!
(Zion kalt, während er trinkt).

Zion. (zum Kantor) Nun, mach er nur Wind.
(zu Minchen.)
Ist's Ernst, so gehe nur lieber
zur alten Mutter, der Kuplerin.

Kantor. Pfui, pfui, Er achtet das Mädchen gering.

Zion. Was hab' ich von diesem dummen
Ding'
für einen so rechten reelen Gewinn?
Ein Meubel, das immer in Ohnmacht fällt.

Minchen. (weint) Wie hat sich zu mir dieß
Schicksal gesellt?

Zion. Weine nur — soll Dich der Teufel
holen!

Kantor. Nicht geflucht! er wird Dich schon
versohlen.

Zion. (zu Minchen) Hinter's Ohr werd' ich
mir's schreiben,
soll ewig eine Jungfer bleiben.

Kantor. Eheu! eheu! jam satis est puella negrotat.
Ein Ochs bist Du immer gewest, hier man Beweise hat.

Zion. (zu Minchen) Zu Bette! zu Bette! jetzt muß ich fort.

Minchen. Ach! gern, ach! ich finde Ruhe dort.
Nur diese Nacht wecket mich nicht,
damit mir's Kranken an Schlaf nicht gebricht.

Kantor. (zu Zion) Seid menschlich, Gevatter! und wecket sie nicht.

Zion. Es sei — Schenk ein, Du bucklichter Wicht!
Juch hey! es lebe der Wein!
er kömmt vom lieblichen Rhein.

Kantor. Gevatter! dieß Volle sei Euch ein Sporn;
frisch dann, und tütet ins brüllende Horn!
(stoßen an)

Beide. Juchheysasa! juchheysasa!
Drum dum daley dum deli da!
(sie springen herum.)

Kantor. Vergeßt nicht, daß es Zeit zum Abrufen ist. — Ich bleibe so lange hier, bis Minchen zu Bette geht. (Ins Ohr zu Zion) Nachher schließe ich zu, und lege den Schlüssel, wie gewöhnlich, hinter die Hausthür in Schutt. — So recht?

Zion. Ich verlasse mich darauf, Gevatter! Noch Eins denn, es ist verdammt kalt draußen. (stoßen an) Juchhey! es lebe der Wein!

(geht tanzend ab.)

(Der Kantor geht mit ihm hinaus, zuvor giebt er aber Minchen erst einen Wink in der Stube zu bleiben. Bald darauf kömmt er wieder herein, geht an eine andere Thür, und ruft.)

Zehnter Auftritt.

Minchen, hernach Franz.

Kantor. Franz! Franz!

Franz. (sieht zur Thür hinein.) Das Feld leer — die Katze ausgegangen, nun springen die Mäuse auf Tische und Bänke. (springt herein, kriegt den Kantor beim Kopf und dreht ihn herum).

Kantor. (verliert die Perücke) Silentium, audax Servus! Man vergißt, wer ich bin.

(Franz dreht ihn so lange herum, bis Beide an die Erde fallen. Im Fallen springt der Pfropf von der Bouteille, die Franz in der Tasche hat, und spritzt den Kantor in's Gesicht.)

Kantor. O Jemine! Jemine! ich bin verwundet. — Ich sterbe! Zu Hülfe! Mörder! Mörder!

(Franz und Kantor wälzen sich auf der Erde herum.)

Eilfter Auftritt.

Vorige. Lieutenant.

Lieut. (stürzt zur Thür herein) Wo ist Minchen? — Minchen! wo bist Du? Was ist's?

Minchen. (springt ihm hellachend entgegen) Hier, bester Karl! — Aber so sieh' doch! Sieh' doch nur!

Lieut. (lachend.) Aber alle Teufel! was ist das? Franz! was unterstehst du dich? Bist du rasend?

(kriegt Franz am Kragen, und schleudert ihn auf.)

Franz. Verzeihung, gnädiger Herr! Ich wollte nur probiren, ob der Kantor eben so gut tanzt, als trinkt.

Kantor. (noch an der Erde) Gelobet und gebenedeyet seyst Du, würdiger Kantor Baldrianus Hitentüt, daß Du glücklich und wohlbehalten in dieser harten, ungeistlichen Fehde überwunden, und Deine gottlosen Feinde im irrdischen Staube hingestreckt hast! — Dir werde die Siegerkrone! — Man reiche mir einen Trunk Wein, daß ich mich erquicke.

Lieut. Geh', Franz! trink' ihm zu!

Franz. (pathetisch) So nehmt denn hin, hochbelobter Kämpfer! die nasse Palme des Sieges, und empfanget die Salbung eines geistlichen Trunkenbolds (gießt ihm ein Glas Wein ins Gesicht, während der Kantor das andere austrinkt).

Kantor. (aufschreiend). Videte! videte! Vicarius Centurionis! Strafet seine Frevel, und helft mir armen Manne.

Lieut. Welche Freiheit, Schlingel! in meiner Gegenwart deine Narrenstreiche auszuüben. (giebt ihm einige Fuchteln mit dem Degen.)

Kantor. Sat satis abunde! Die Kirche ist gerochen. — Gratias atque maximas tibi ago Dominus: amator justitiae.

Lieut. Hilf ihm auf, Schlingel!

Franz. (stößt ihm in die Rippen, während er ihm aufhilft, und sagt halblaut zu ihm.) Warte, Du altes ungeistliches Sündenregister — Du taube Nuß. —

Kantor. Was sprecht ihr da? — Domine Lieutenant! Dero Servus lästert.

Franz. Gnädiger Herr! Glauben Sie ihm nicht — ich habe keinen Laut von mir gegeben.

Lieut. Scheer' dich fort und besorg', was ich dir befohlen. (Franz ab.)

Zwölfter Auftritt.

Vorige, ohne Franz.

Lieut. Du hast wieder geweint, Minchen? Warum das? Hat er Dich übel behandelt?

Minchen. Kannst Du noch fragen? That er je etwas Anders?

Arie.

Schon früh vertraut mit jeder Lebensplage
hat Mutterzärklichkeit mich Aermste nie beglückt,
der Jugendscherz verschmolz zur herben Klage,
und einsam blutete dieß Herz, vor Gram zerdrückt.

Da sah' ich Dich, und Hoffnung, Friede', kehrte
an des Geliebten Hand in meine Brust zurück.
Dir, theurer Mann! der mich die Liebe lehrte,
dankt Minna's volles Herz für ihres Lebens Glück.

Lieut. Wenn meine Geduld mir einmal reißt —

Minchen. Laß es gut seyn, desto mehr habe ich nachher lachen müßen. Du hast mir oft gesagt, daß im Leben Freud' und Leid in einem steten Wechsel wären. — (seufzend) Auch für mich werden frohere Zeiten kommen. Nicht wahr, mein Karl?

Lieut. Gewiß! Gewiß! Erwarte alles von der Zeit und meiner Liebe.

Arie.

Mädchen! leuchten Deine Blicke
meinem Auge sehnsuchtsvoll;
o so preiß ich fröhlich das Geschicke,
Und die Brust ist hoher Wonne voll.

Nicht Geburt, nicht Gold, nicht Stande,
nur der Schönheit weih' ich mich;
in der Unschuld reizendem Gewande
lieb' ich ewig, holde Minna! Dich.

Kantor. (der wieder am Tische sitzt und trinkt.) Es ist wahr, jetzt erst schmeckt mir der Wein! Es lebe der Herr Lieutenant und das schöne Minchen, der Herr Kantor und seine Frau Gemahlin, der Teufel und seine Großmutter! Hoch! hoch!

Es leben die Brünetten!
Die Blonden, die Grisetten!
Schön Minchen soll leben!
Der Lieutenant daneben!
Sie leben! sie leben! hoch!
(er springt und tanzt herum.)

Lieut. Nur nicht so laut, Kantor! Sonst lauft die ganze Nachbarschaft zusammen. Seyd gescheid, Alter!

Kantor. (den Trichter ans Ohr.) Repetitio est mater studiorum. Ich habe nichts, gar nichts von Hochderoselben Rede vernommen.

Lieut. (in Trichter.) Sollst still seyn, oder — (droht ihm.)

Kantor. (steht auf und bückt sich.) Verstehe! Verstehe jetzt Hochdieselben!

Lieut. Das glaube ich herzlich gerne. Aha! da kömmt ja Franz.

Dreyzehnter Auftritt.

Vorige. Franz.

Franz. (hat eine große Strohpuppe auf dem Arme.) Hier, gnädiger Herr! da bringe ich die Stroh-Mamsell — Habe ichs so recht gemacht? Ich meine, daß, wenn sie im Bett liegt, sie ihre Rolle schon spielen wird.

Lieut. und Minchen. Schön! Allerliebst!

Franz. Zu feines Gefühl, wird sie nun eben nicht haben; doch das thut ja zur Sache nichts.

Lieut. Ja wohl, ja wohl! (gegen das Parterre gewandt) Feines Gefühl! — Sollte es nicht ein unveräußerliches Eigenthum des weiblichen Geschlechts seyn? — Ja, aber leider! haben viele unserer Damen diesen schönsten Reiz, den Mutter Natur ihnen verlieh, leichtsinnig verloren. — Pandora hat es in ihrem Füllhorn statt Moden, Luxus und Wohllust, die sie ihnen dafür gab.

Kantor. (der mit dem Trichter gehorcht hat, um zu verstehen). Praepositus Cohortae irret wohl — Pandora, wie Hochdieselben zu sagen belieben, giebt aus ihrem Füllhorn nichts, als sehr gesunden und brauchbaren Mist, worauf besonders mein Herr Vetter, der hochfürstliche Leibsattelknecht, sehen muß, da es die Leibstutte von Serenissimo ist, und Se. Exzellenz, der Herr Oberstall-

stallmeister von Roßkamm Hochgeboren, solche Pandora Hochdero Schutzengel zu nennen geruhen.

Lieut. (auflachend) Nur dießmal, mein bester Herr Kantor! mögen wohl Sie sich geirrt haben.

Kantor. Dubito! Nicht möglich!

Lieut. Ich meinte die heidnische Göttin, und nicht das Lieblingspferd des Fürsten oder den Schutzengel des Oberstallmeisters, der es freilich mit Recht so nennen kann, da es ihn zum Oberstallmeister machte.

Minchen. (naiv) Machen einen denn die Pferde zum Oberstallmeister? — Ich dachte, der Fürst thäte es.

Lieut. Es soll Länder geben, wo Mätressen, Jäger, Schuhputzer, Kammerjungfern, Pferde, und schöne Hunde die Ehrenkandidaten zu etwas Großen machen — mittlerweile das wahre Verdienst im Schweiße des Angesichts, unbemerkt, meist unbelohnt, für Staat und Bürger arbeitet.

Kantor. (hat schlecht verstanden) Hochdieselben haben vollkommen recht. Optime dixisti! (zum Parterre) Ich habe wohl etwas gehört, aber nichts verstanden. Kammerjungfern, Kandidaten — arbeiten im Schweiße ihres Angesichts für den Staat — Ohe! jetzt verstehe ichs, sie arbeiten für dessen Bevölkerung — concedo! aber was sollen nun die Hunde und Pferde dabei thun? quaestio? arbeiten denn diese mit den Kammer-

jungfern oder mit den Kandidaten. — Capire dieß nicht. (schüttelt bedenklich mit dem Kopfe.)

Lieut. Es ist die höchste Zeit! Geh', Franz! besorge, daß der Wagen fertig steht, wir steigen gleich ein. (Franz ab) Nun Minchen, putz Deine Stellvertreterin.

Kantor. (helllachend) Id est das Pseudo-Minchen, ein Casus inauditus, oder ein unerhörter Fall, daß eine Strohpuppe eine schöne Frau vorstellen soll.

Lieut. Ja, das mag wohl wahr seyn; aber, daß eine schöne Frau oft mit einer Strohpuppe verglichen werden könnte, wenn sie nicht Fleisch und Bein hätte, das ist kein Casus inauditus.

Minchen. (die mittlerweile der Strohpuppe eine Haube aufgesetzt hat.) Allerliebst! Sieh', Carl! — Aber dadurch läßt sich der Alte nicht betrügen.

Kantor. Hege auch dermaßen unterthänigen Zweifel.

Minchen. Mir fällt Etwas ein. Wie wärs, Herr Kantor! wenn wir Sie, statt der Strohfrau, in's Bett legten?

Kantor. Tace, tace! Wo denkt man hin. Einen Diener der Kirche zur Strohfrau zu machen? — Wäre es noch ein Strohmann, alsdenn könnte es eher angehen; denn es wäre nicht der erste Casus in terminis.

Lieut. (zeigt ihm zwei harte Thaler) Kantor Baldrianus Hitentüt wird gegen Empfang dieser zwei

Conventionsthaler nicht eine Strohfrau, sondern das schöne Minchen vorstellen.

Kantor. (heftig darnach greifend) Eheu! wenn dem so ist, so stelle ich Dero Minchen vor! Concedo!

Lieut. Nun also frisch ans Werk! Herunter mit der Perücke! — Komm, Minchen! hilf!

(Beide ziehen dem Kantor Rock und Weste aus, setzen ihm eine Weiberhaube mit Kopfbinden auf u. a. m.)

Minchen. Nein! Das ist nicht zum Aushalten. — Ich vergehe vor Lachen!

(läßt sich auf einen Stuhl fallen.)

Franz. (der hineintritt) Gott verzeih' mir die schwere Sünde, der leibhaftige Teufel in einer Weiberhaube!

Kantor. Hochdieselben verbieten diese und ähnliche antihierarchalische Vergleichungen.

Lieut. Willst du schweigen, Franz! — Nun Kantor! betrage Dich nur klug. Jetzt begleiten wir Dich in's Bett. Alloh, Franz! zieh' ihm die Schuh' aus!

(sie führen ihn nun an das Bett; er steigt hinein, und sie decken ihn zu. Minchen sitzt noch immer auf dem Stuhl, und lacht.)

Kantor. (aus dem Bette.) Noch einen Schlaftrunk reiche man mir.

Lieut. Geschwind, Franz!

Kantor. Gratias maximas tibi ago! heißt zu deutsch: Ich danke! Noch Eins: Man lege den Schlüssel ja an rechten Ort!

Finale.

Lieut. Komm, Minna! laß uns gehn,
die Stunde schlägt, wir müßen fort.

Minna. Wie wird es dem Baldrian gehn?
Er bringt ihn um; ich geb' mein Wort.

Franz. Gewißlich, lieber Herr Kantor!
Zion zieht Ihm die Haut über's Ohr.

Kantor. Meinethalben, mag es seyn —
Reich' mir noch ein'n Schluck Wein.

(Franz bringt ihm ein Glas Wein.)

Lieut. So laß uns eilen!
Noch ist es Zeit;
dürfen länger nicht weilen,
er ist nicht weit.

Kant. Ohne Säumen eilet!
Noch ist es Zeit;
nicht länger verweilet,
er ist nicht weit.

Franz. Wollen nur eilen!
Der Kantor bleibt hier.
Hat er erst Beulen,
dann marsch! in's Quartier.

Lieutenant, Minchen, Franz (zugleich).
Gute Nacht!
Herr Patron!
Gute Nacht!
Unglückssohn!

(alle drei lachend ab.)

Zweiter Aufzug.

(Das Theater stellt einen Platz vor dem Gasthofe vor. Nicht weit von dessen Hausthür steht ein zugemachter Wagen. Es ist Nacht und Dunkel, der Platz ist mit Bäumen besetzt.)

Erster Auftritt.

Franz. Jakob.

(Stehen beide unter einem Baum und rauchen.)

Franz.

Ja nu! das glaube ich gern, daß es dich ärgert, daß du auf der Rückfahrt von Veronien hieher nach Potzberg, noch dazu mit einer solchen schönen Kutsche, (zeigt auf den Wagen) nichts hast verdienen können. So ein Trinkgeldchen ist mitzunehmen.

Jakob. Der Gukuk auch — mitzunehmen! ja wohl mitzunehmen! Unter einem blanken Thaler hätte ich Keinen mitgenommen, und vier hatten Platz im Wagen; das wären 4 Thaler gewesen, und unterwegens obendrein freie Zehrung.

Franz. Ja, ja! zu verachten wars nicht.

Jakob. So gehts. Das Glück will mir nun einmal nicht wohl. Hans, als er das letzte Mal in Veronien war, hat 7 baare Thaler in Sack gesteckt. Ich dachte, ich müßte schier vor Bosheit krepiren.

Franz. Unser alter Kantor sagt, der Neid ist die Wurzel alles Uebels; sey also ein andermal nicht neidisch. Wer weiß, was dir der Himmel dann unvermuthet bescheret.

Jakob. Hol' der Teufel das Vielleicht! Mir sind 6 Gröschel in der Hand lieber, als 6 Thaler in der Zukunft. Für solche Hoffnungsmünze kriege ich keinen Schnapps.

Franz. So! Also bist du kein Freund von der Zukunft? Ich, ich lebte schon lange nicht mehr, wenn ich nicht glaubte, daß mir's 'mal noch besser gienge, als jetzt — ob ich gleich nicht klagen kann. Höre nur:

Scheint mir, es' gehet schlecht,
nach meinem Kopf nicht recht,
so denk' ich beßrer Tage,
und weg ist meine Klage

Doch — ist mir's noch so wohl, so gut;
mein Herr mir auch nie Leides thut;
ruf' ich das Schicksal dennoch an:
ob's nicht noch besser werden kann?

Jakob. Nu, alle Wetter! da mach' ich's anders. Habe ich Geld, so lebe ich lustig, so lange, als es dauert, und ist's Feyerabend im Beutel, so ists auch Feyerabend mit dem Tollleben.

Franz. Ja, aber was denn anfangen, wenn's Geldchen verthan ist?

Jakob. Ich könnte es dann machen wie viele Vornehme hier, die Schulden machen, in ihren Häusern im Stillen kärglich leben, um nur öffentlich sich mit äußerm Flitterwerk zu behängen; aber das ist meine Sache nicht, ich sage: schlecht und recht, so kann man Jedem ins Auge sehen.

Franz. Nur davon sey still. Das Wesen ist nirgends ärger, als bei uns in Beronien, da reitet der Staatsteufel den Edelmann wie den geringsten Bürger, jeder will mehr scheinen, als er ist, und bei Wenigen ist etwas dahinter.

Jakob. Ehemals hieß es, daß die Bürger und die Juden in Beronien das Geld noch im Kasten hätten — ich glaube aber mein Seel', daß die Juden es jetzt allein haben.

Franz. Und im Anzug und Putz — da geben bei uns die Freudenmädchen den Ton an, sogar die ersten Damen schämen sich nicht, diesen nachzuäffen.

Jakob. Das thun sie hier eben auch. — Mir zu Lieb' mögen sie's thun. Ich will gehen,

und mich schlafen legen, zu verdienen giebts doch nichts mehr.

(es schlägt zwei Uhr.)

Franz. Wart', Jakob! ich geh' mit hinein. Jetzt kommt mein Herr zu Hause, ich muß anspannen lassen; denn wir fahren gleich wieder fort. (hat während dem seine Pfeife ausgeklopft.) Na, jetzt kann's gehen.

(Beide gehen in Gasthof hinein.)

Zweiter Auftritt.

Zion. (allein.)

(steckt den Kopf zum Wagenfenster heraus.)

Alle Hörner- und Knarren-Wetter! ich habe die Zeit verschlafen; es schlug so eben zwei Uhr. (im Aussteigen) J! es hat eben nichts zu sagen, so Etwas wird ja nicht gleich bemerkt. Ich will jetzt zwei Uhr abrufen.

(stößt in's Horn, und fängt an abzurufen).

Hört, ihr Herrn! und laßt euch sagen,
die Glocke hat zwei geschlagen;
bewahret euer Feuer und Licht,
daß der Stadt kein Schade geschicht.

(nicht lange, so kommen aus allen Ecken Nachtwächter auf ihn zugelaufen.)

Dritter Auftritt.

Zion und mehrere Nachtwächter.

Die Nachtwächter.

Chor.

Was will der Kerl, was schreyet er hier?
Wie wagt er sich in unser Revier?
Vereidete Nachtwächter sind wir!
Was singt also das buckliche Thier?

Zion. (verwundert) Seyd ihr verrückt? Laßt mich gehen, ich thue meine Pflicht und rufe die Stunde ab.

Erster Nachtw. Das wollen wir ihm schon vertreiben. — A — ha! er ist gewiß einer von den Spitzbuben, die uns schon so viel zu schaffen gemacht haben? —

Zion. Wie? — ihr verdammten Kerls! Ihr wollt mich, den Nikolaus Zion, einen friedlichen Nachtwächter, einen ehrlichen Bürger, zum Spitzbuben machen? — Das soll euch übel bekommen.

Zweiter Nachtw. Ey! was viel Geredes. Wie kömmt er hier in unser Revier! — Wir haben keinen unter uns, der Zion heißt; also marsch! fort mit dir, du alter Schelm!

Erster Nachtw. Jetzt auf die nächste Wache; morgen soll dich unsere hochweise und all-

wissende Polizey schon coram kriegen, daß dir die Augen übergehen sollen.

Zion. Ja, die wird mir auch was Rechtes thun! Eine Krähe hackt der andern nicht die Augen aus. — Mich werden sie nicht beißen — aber euch unverschämtes Pack, euch wird der Teufel das Licht halten.

Dritter Nachtw. Hör' Er! wenn Er sich noch obendrein maußig hier macht, giebts noch zum Gratial tüchtige Schläge (giebt ihm einen Schlag mit der Hellebarde) Versteht Er mich jetzt?

Zion. (schlägt wieder) Ich hab's verstanden; aber Du großer Kettenhund sollst's auch verstehen.

Chor der Nachtwächter.
Schlagt immer zu,
so lang ihr könnt.
Laßt keine Ruh'
dem, der nicht gönnt
uns unser Amt.

Zion. Ach kommt und eilet schnell herbei!
Sie schlagen mir Arm' und Bein' entzwei.
(es entsteht ein Getümmel, indem die Nachwächter auf Zion losprügeln.

Vierter Auftritt.

Vorige. Paff.

Paff. (springt zum Hause heraus) Was alle Henker! ist denn das vor ein Lärm vor dem Hause? (sieht die Schlägerei.)

Kerls! seyd ihr denn besoffen?
Hat euch der Schlag getroffen?
Statt auf Ordnung zu wachen,
treibet ihr solche Sachen.

Erster Nachtw. Was willst du hier, lahmer Paff? Geh' geschwind, sonst geht es dir, wie diesem da. (zeigt auf Zion.)

Zion. Zu Hülfe! zu Hülfe!

Paff. Gott Herjees! steh' mir bei! Ey! Ihr Gnaden, Herr Lieutenant! wie zum Teufel kommen Sie denn unter die Nachtwächter hier?

Zion. Ach! großer Gott! ich weiß nicht, was diese Grobians von mir wollen. Aber es soll nur erst Tag werden, dann gehe ich zum Präsidenten, der soll sie schon zwiebeln.

Chor der Nachtwächter.

Wart' nur, du Bösewicht!
Du, du kömmst vor Gericht.
Der Präsident
ist ein Regent,
der Recht und Ordnung übt.

Zion. (zornig) Ihr seyd Spitzbuben! Diebe, Mörder! tie ehrliche Bürger auf der Straße anfallen.

Zweiter Nachtw. Ehrliche Bürger? Dazu sind wir da, um auf solch Lumpengesindel zu passen.

Zion. Na! na! wartet nur — ihr sollt schon gezüchtiget werden.

Paff. (zum Parterre.) Ich will auf dem andern Bein hinkend werden, wenn ich weiß, was das alles heißen soll. (zu Zion.) Aber, bester Herr Lieutenant! wo ist denn Dero Frau Schwester? Ist sie etwa schon todt geschlagen? (zu den Nachtwächtern.) Wißt ihr auch, wer das hier ist? — Das ist ein Offizier von der Garde.

Dritter Nachtw. Der da? — Ein Offizier — und ruft hier ab? Fällt uns in's Amt. — Mag mir ein schöner Offizier seyn.

Paff. Ja! ja! ein schöner Offizier! Da habt ihr recht, der schönste, der beim Regiment ist.

Erster Nachtw. Ein Offizier unter den Spitzbuben mag er seyn; aber keiner von unserer hochansehnlichen Garde.

Paff. (hitzig) Ich sage euch aber ja! und abermals ja!

Chor der Nachtwächter.

Wir aber sagen nein!
Und nein, und nein, und nein!

Paff. Aber nun hör' 'mal Einer die Schlingel an.

Die Nachtw. (zugleich) Was? — Wir? — Wir Schlingel? — Fürstliche Bediente, wohlbestallte Nachtwächter der Residenz — das soll dir übel bekommen. (schlagen auf ihn ein.)

Paff und Zion. (sich vertheidigend) Hülfe! Hülfe!

Fünfter Auftritt.

Vorige. Herr Knackfuchs.

Hr. Knackf. (mit einem Pflaster auf dem rechten Auge.)

Potz Element! vor meinem Haus —
Was für ein Lärmen? was für Saus?
Respekt verlang' ich, wohlgeborner Mann,
Respekt, den ich als Herr wohl fordern kann.

Paff. Sehen Sie nur 'mal, mein Herr! die Kerls hier haben des Herrn Lieutenants Schwester todtgeschlagen, und wollen ihm nun auch zu Leibe.

Hr. Knackf. Aber, Nachtwächter! plagt euch denn der Böse, Gott sei bei uns? — Und wie, bester Herr Lieutenant! kommen Sie denn in diese Geschichte?

Chor der Nachtwächter.

Sehn Sie, so war's,
und so geschah's,
uns hören Sie,
und nicht dieß Vieh.

Hr. Knackf. (zu Zion.) Ehre, dem die Ehre gebühret! Römer am 13ten. Sprechen Sie zuerst, Herr Lieutenant! (zu den Nachtwächtern.)

Und ihr seyd stille, und habt Respekt für mich und dem Herrn Lieutenant hier.

Zion. Ey was, ich bin kein Lieutenant, sondern Nachtwächter Nikolaus Zion, der —

Erster Nachtw. (einfallend) Das wissen wir wohl, daß du kein Offizier bist, sondern ein Spitzbube. —

Paff. (zum Parterre) Nun, mein Seel'! ich glaube, der Lieutenant ist betrunken.

Hr. Knackf. Ich verstehe nichts von dem ganzen Wirrwarr; aber so viel ist gewiß, daß dieß der Herr Lieutenant ist, und ihr hoffentlich seine Frau Schwester entweder ganz oder doch halb todt geschlagen habt.

Zion. Ich habe nie eine Schwester gehabt, sondern nur einen Zwillingsbruder.

Paff. (zum Parterre) Da haben wir's, sagt ichs doch gleich! Nun sieht er gar ein Weibsbild für eine Mannsperson an.

Zion. Was will er nur immer mit seiner Frau Schwester und seinem Herrn Lieutenant? Die scheren mich nichts.

Hr. Knackf. Ey! ey! Herr Lieutenant! Sie haben auf der Redoute des Guten zu viel gethan. Kommen Sie nur mit mir in's Haus herein. Die Patrone sollen gleich in die Wache.

Zweiter Nachtw. (hält Zion fest.) Nicht von der Stelle! Mit nichten, Herr Urian! Wir haben

dich gefangen! Wir liefern dich ab, und nicht Er!

Hr. Knackf. (giebt diesem Nachtwächter einen Schlag.) Da, nimm dir das zum Denkzettel, wie man mit Leuten von Stande, wie ich bin, die hinter Serenissimus geritten, sprechen muß.

Zweiter Nachtw. (schlägt auf ihn ein) Und die, wenn sie ausschlagen, doch wiederum so viel dafür lösen, als sie nur tragen können.

Hr. Knackfuchs. (schreyt laut) Zu Hülfe! Licht! Wache!

Sechster Auftritt.

Vorige. Aennchen. Franz. (beide Lichter in der Hand) Mehrere Fuhrknechte des Wirths.

Aennchen. (in einer Nachthaube und weißen langen Saloppe.)

Mein Gottchen! doch
in welches Loch
verkriech' ich mich,
um ruhig dich,
o Siegwartchen! zu lesen?
Auf, Knechte! auf! ergreifet eure Besen,
macht kurze Sprüng' und wenig Federlesen,
und schlagt mir alle diese Kerl' itzt todt.

Franz. (zum Parterre, da er Zion erkennt) So schlage Pulver und Blei drein — der alte Zion,

so wie er leibt und lebt. Dieß muß ich eiligst dem Herrn sagen (will fort); doch erst die Lichter aus. (löscht Aennchens Licht aus) Verzeihung, Madam! es geschah nicht gerne. (läuft fort.)

Chor der Knechte.

Schnöker! laßt unsern Herrn gleich frey,
sonst soll's euch übel ergehen.

Chor der Nachtwächter.

Wir holen itzt die Polizey,
da sollt ihr erst Wunder sehen.

Dritter Nachtw. (zum Parterre) Ich geh' und hol' die Polizey. (ab.)

(Frau Knackfuchs singt gegen die Nachtwächter:)

Seyd ihr vom Teufel besessen?
Wollt ihr mein Männchen fressen?

Aennchen. Aber, lieber Mann! so erzähle mir doch. —

Hr. Knackf. Laß mich erst zu Athem kommen, Goldschätzchen! — Du kommst gerade zu rechter Zeit, sonst wäre ich und der Herr Lieutenant hier, so gut wie seine Frau Schwester, todtgeschlagen.

Aennchen. Gott in's Himmelsthron! die gnädige Frau wirklich todtgeschlagen?

Zion. Er lügt auch; halb todt haben sie mich nur geschlagen.

Aenn-

Aennchen. (zärtlich zu Zion.) Ach! englischer Herr Lieutenant! Sie sind doch noch nicht todt?

Zion. Na! Gott sey Dank! ich lebe noch.

Aennchen. Aber die arme gnädige Frau?

Zion. Ey! was scheret mich Eure gnädige Frau?

Aennchen. (heimlich zu Knackfuchs) Was fehlt denn dem Herrn Lieutenant?

Hr. Knackf. (eben so) Er hat zu viel getrunken.

Aennchen. (vor sich) Scharmant! keine unebene Gelegenheit! — (laut) Ach! da muß ich ja sorgen, daß er in's Bett kömmt. (zu Zion) Kommen Sie, liebster bester Herr Lieutenant! kommen Sie, ich will Sie zu Bette bringen.

Zion. Ey was! Ich muß noch viermal abrufen, alsdann kann ich erst zu Hause schlafen gehen, dafür bin ich Nachtwächter.

Aennchen. (zum Parterre) Hi! hi! der englische Junge ist recht betrunken (laut) Kommen Sie nur, das will ich schon verantworten.

Zion. Hol' mich dieser oder jener — Ich darf ja nicht, so gern ich auch wollte.

Aennchen. Gehen Sie nur immer mit mir — ich will Ihnen Thee machen; will vor Ihrem Bette sitzen und bei Ihnen wachen.

Zion. Frage den Henker nach Ihrem Thee, ein Glas Kümmel auf diese Prügelsuppe wäre besser, als Ihr lumpiger Thee.

Aennchen. Das sollen Sie auch haben. Gehen Sie nur mit mir.

Zion. Aber, was will Sie denn von mir? Ich kenne Sie ja gar nicht.

Aennchen. (zum Parterre.) Desto besser! Desto besser! (laut) Sie sollen mich schon näher kennen lernen, kommen sie nur.

Zion. (ärgerlich) Ich will aber nicht.

Hr. Knackf. Nun, so laß ihn denn, mein Goldännchen! Du hörst ja, daß er nicht will, laß uns lieber sehen, wo die gnädige Frau liegt. (zu den Knechten) Geht und holt Fackeln.

(Die Knechte ab. Hr. Knackfuchs und Aennchen, wie auch Paff, gehen herum und suchen. Zion hinter diesen. Die Nachtwächter hinter Zion, um ihn zu bewachen. Von der andern Seite kömmt Lilgenau, maskirt wie Zion, und hat Minchen am Arm, die wie eine wendische Bäuerinn gekleidet ist.)

Siebenter Auftritt.

Vorige. Lilgenau. Minchen.

Lilgenau. Erkälte Dich nur nicht, liebes Mädchen! Punsch! Tanz und Choccolade haben Dich erhitzt. — Dein Blut in Wallung gebracht.

Minchen. Vergißt Du die Liebe? — Diese nur treibt mein Blut heißer durch die Adern und glüht mir Wange und Lippen.

Lieuten. Himmlische Unschuld! wer könnte Dich entheiligen?

Arie.

Wie könnte ich so grausam seyn,
ein Herz zu täuschen, das so rein,
so ohne Furcht mir trauet,
und auf den Liebling bauet
mit heil'gem Unschuldssinn!

Minchen. Wie glücklich wäre ich, wenn ein leidiges Von meinem Namen voranstünde! Alsdann könnte ich mich ohne Unruhe, ohne Erröthen, — ohne Vorwürfe in Deine Arme werfen, und ganz Liebe seyn.

Lieut. Das ist es nicht. Würde das Von Deiner Liebe mehr Feuer, meiner Gluth mehrere Dauer geben? (drückt sie heftig in seine Arme).

Minchen. (ernst) Carl! Carl! — (sanft) Laß uns abbrechen. Unser Wagen wird uns nun suchen; es ist doch unangenehm, daß wir ihn verfehlt haben.

Lieut. Hörst Du nicht auch, als wenn mehrere Leute dort sprächen?

Minchen. Schon lange hört' ich es in der Ferne. — (die Andern kommen wieder hervor.) Aber sieh' doch, welche Menge Menschen!

Zion. Ey, zu allen Teufeln! was wollt Ihr denn mit Eurer gnädigen Frau? Ich weiß von keiner, auch ist, meines Wissens, keine todtgeschlagen. — Laßt mich doch nur zu Worte kommen.

Hr. Knackf. Genug, wir sind überzeugt, daß —

Zion. (wird Lilgenau gewahr) Seh' ich recht, so ist das mein Bruder, der von Bautzen kommen soll. (sieht den Lilgenau an) Knarren- und alle Hörner-Wetter! bist Du es, Hannefriede? Hast endlich Wort gehalten? Habe ich Dich doch stündlich erwartet! Sieh da, auch eine von meinen Landsmänninnen. — Ists Deine Frau, oder Deine Liebste? Komm her, Dirne! laß Dich küssen. (küßt Minchen, die sich sträubt.)

Aennchen. Wieder was Neues. — Nun steht mir der helle Verstand stille.

Zion. Aber sagt mir nur, wie kommt Ihr denn in der Nacht auf die Strasse? Seyd gewiß mit der wendischen Post gekommen? Ja, ja, so ists auch. Nicht wahr?

Aennchen. Siehst Du, Männchen! da ist ja der Herr Lieutenant und seine Frau Schwester. Wer ist denn nun dieser da? (zeigt auf Zion.)

Hr. Knackf. Ich verstehe von dem allen nichts, nur wissen möchte ich, wer der eigentliche Herr Lieutenant, und wer die todtgeschlagene Frau Schwester ist. Muß doch nicht mit rechten Dingen zugehen?

Lieut. (zum Parterre) Bei Gott! das ist der alte Nachtwächter. (zu Aennchen sachte) Charmante Frau! lassen Sie doch diesen betrunkenen Menschen durch ihre Knechte wegbringen. Sie er-

zeigen mir dadurch eine außerordentliche Gefälligkeit.

Aennchen. Sogleich, mein liebwerthester Herr Lieutenant! Meine Stallbedienten kommen den Augenblick mit Flamzies (statt Flambous), dann soll er ohne Anstand fortgebracht werden. Es wäre vorher schon geschehen, wenn ich nicht geglaubt hätte, daß Sie es wären.

Lieut. Nein! nein! so lange muß er nicht hier bleiben; was würden die Leute sagen, wenn Sie mich und meine Schwester in diesem Anzuge erblickten?

Zion. (der während diesem allen Minchen fest gehalten hat). Na! Na! Puthchen! so bleib doch! Sieh', ich bin ja Dein Landsmann, und der Bruder von Deinem Liebsten. J! so gieb mir doch nur ein Schmätzchen.

Minchen. (zum Parterre, indem sie sich loszureißen sucht). Das wird eine schöne Geschichte werden!

Zion. (noch immer Minchen festhaltend.) Ziere Dich doch nicht so, Aeffchen! Dein Liebster erlaubt es schon. — Nicht wahr, Hanefriede?

Lieut. (sucht seine Stimme zu verstellen.) Scher' dich weg, und laß sie los, oder der Teufel — — —

Zion. Laß mir den Teufel zu Haus. — Mein zukünftiger Eheteufel liegt zu Bette, und die andern (auf die Nachtwächter zeigend) stehen hier.

Erster Nachtw. Wird er schon wieder unnütz? Juckt ihm der Buckel noch?

Zion. Nur gemach, meine Herren! Jetzt habt ihr's mit Zweien zu thun. (zu Lilgenau) Aber wie kömmst Du mir vor? Bist Du etwa vornehm geworden, und willst darum Deine ärmern Verwandten nicht mehr kennen? (nähert sich Lilgenau; dieser stößt ihn unsanft fort.) Pfui! Zwillingsbrüder sind wir, und Du stößt mich von Dir! — Ueberdieß, so viel ich sehe, bist Du ja doch auch nur Nachtwächter. —

Lilgenau. Laß mich los, oder —

Aennchen. (zu Zion) Gehe er seiner Wege, mein guter Freund! Weiß er noch nicht, daß Kleider Leute machen?

Hr. Knackf. Und wem Gott ein Amt giebt, dem giebt er auch Verstand.

Zweiter Nachtw. (zu Zion) Nun, marsch! fort mit uns. — Wir haben weder Zeit, noch Lust, das Gewäsch hier durcheinander länger anzuhören.

Zion. Laßt mich ungeschoren, ich habe nichts mit euch zu thun.

Die Nachtw. Aber wir desto mehr mit ihm.

Chor der Nachtwächter.

Marsch fort! Marsch fort!
an sichern Ort
wirst du gebracht,
für diese Nacht.

(wollen ihn fortziehen.)

Zion. Hilf mir doch, Hannefriede! stehst da wie ein Stock und siehst gelassen zu, wie man mit Deinem Bruder umgeht.

Lieut. Ich bin nicht dein Bruder.

Aennchen. Nein, wahrhaftig nicht. Ich kenne die Familie des Herrn Baron von Lilgenau von Kindesbeinen an, und weiß, daß er keinen Bruder gehabt hat.

Zion. (horchend) Wie? — Der da wäre der Lieutenant Lilgenau von der Garde?

Aennchen. (ehe noch der Lieutenant zum Worte kommen kann.) Ja, ja! Derselbe.

Zion. Verzeihung alsdenn, Herr Lieutenant! Aber wie kommen Sie zu solchem Aufzuge?

Lieut. Dieß nachher, mein lieber Mann! Zuvor sage er mir nur erst, was macht er hier?

Zion. Was ich hier mache? Ich rufe ab.

Lieut. Hier in Potzberg?

Zion. (erstaunt) In Potzberg? — Den Teufel auch! — In Veronien.

Lieut. Für den Augenblick aber sind wir alle hier in Potzberg. (sieht die Knechte; sachte) O weh! nun kömmt alles an das Tageslicht.

Achter Auftritt.

Vorige. Knechte. (mit Fackeln.)

Minchen. (will fort) Ich will versuchen, ob ich ins Haus kommen kann.

Zion. (erkennt sie) Seh' ich recht! Alle Knarren und Hörner! das ist ja meine zukünftige Frau! (hebt die Hellebarde auf) Wart', ich will dich lehren des Nachts vermaskerirt auf den Straßen herum zu laufen.

Lieut. (tritt dazwischen) Ein Schlag, und du bist des Todes! Ja, es ist deine sogenannte Verlobte — ich kenne den hülflosen Augenblick, der der Verlassenen diese Nothwendigkeit aufdrang; ich weiß, daß du sie mißhandelst — aber wisse auch, daß ich sie liebe, und deiner schändlichen Gewalt entziehen werde.

Zion. Oho! nicht so hitzig, Herr! wir haben Beide Obrigkeit — und für Groß und Klein sind dieselben Gesetze. Sie ist mein, und geht Niemand weiter etwas an.

Lieut. Du bist nicht ihr Vater.

Zion. Die Mutter selbst hat mir Vaterrechte aufgehängt, das habe ich schriftlich. Hierher — (will Minchen zu sich ziehen, diese reißt sich los; er stößt nach ihr) Wart', Soldatenjungfer! ich kriege dich schon.

Lieut. (außer sich) Unmensch! nur noch eine drohende Bewegung, und ich trete dich mit Füßen. (zu den Uebrigen) Ihr, die Ihr alle erstaunet

und verwundert dasteht, richtet nicht eher über dieß unschuldige unglückliche Mädchen, als bis Euch die nähern Umstände bekannt seyn werden. — Ich eilte eines Abends in den letzten Tagen des vorigen rauhen Winters nach meinem Quartier in Veronien zurück, als ich bei einem kleinen Hause auf einer Bank eine weibliche Gestalt sitzend fand, die vor Kälte mit den Zähnen klappte und auf's Heftigste weinte und wehklagte —

Aennchen. Aha! Jetzt merke ich schon Etwas — dieß war gewiß die Mamsell hier?

Lieut. Errathen! Dieselbe — —

Hr. Knackf. Ja, ja! Mein Aennchen hat Verstand!

Lieut. Auf meine wiederholte Fragen bekam ich keine andere Antwort, als Thränen. Diese sprechende Beweise ihrer Leiden rührten mich, um so mehr, da ich, obschon es finster war, doch die schönste Gestalt an ihr entdecken konnte. Ich setzte mich zu ihr, und versuchte, sie zu trösten — aber umsonst — thränenvoll blieb ihr Gesicht in's Tuch gehüllt, — kein Laut kam über die zitternden Lippen.

Aennchen. (zu Minchen, welche laut weint) Trösten Sie sich, liebes Kind! — Geben Sie sich zufrieden.

Lieut. Ihr gränzenloser Schmerz flößte mir eben so viel Theilname als Ehrfurcht für sie ein. Dringend bath ich das weinende Mädchen, mich

mit ihrer Lage näher bekannt zu machen. — Sie schwieg, und unter häufigen Thränen bath sie mich, sie sogleich zu verlassen.

Aennchen Ey! ey! liebes Kind! warum nicht hübsch aufrichtig von der Leber weggesagt?

Lieut. Nach langem Dringen sagte sie mir endlich; daß sie von ihrer Mutter verlassen, sich zu diesem Viehe da geflüchtet habe.

Zion. Ja! da hätte sie wohl verhungern müßen, wenn dieß Vieh sich ihrer nicht erbarmet hätte.

Aennchen. So ein hübsches Mädchen verhungert nicht in Veronien!

Hr. Knackf. Und nirgends! dafür sind die jungen Herren und die alten Weiber schon besorgt.

Lieut. Genug, der alte Zion wäre an jenem Abend völlig betrunken zu Hause gekommen, habe ihr Gewalt anthun wollen, und da sie sich seinen brutalen Liebkosungen widersetzt hätte, wäre er wüthend genug gewesen, sie mit Füßen zu stoßen und zum Hause hinauszuwerfen.

Aennchen. Der abscheuliche alte Kerl! Ich hätte ihm die Augen ausgekratzt.

Zion. Halt' sie doch — —

Aennchen. (schnell einfallend) Er Grobian! Er!

Hr. Knackf. Still doch, mein Goldlämmchen, daß der Herr Lieutenant fortfahren kann.

Lieut. Eben brummten die beschneiten Glo-

cken die eilfte Stunde, und noch wußte ich nicht, wie dem armen Geschöpfe zu helfen, ohne durch meine Vorschläge ihre Weiblichkeit zu beleidigen — — —

Minchen. Gott! mit welcher Seelenangst bath ich Dich damals, mich zu verlassen; denn ich fürchtete meines Tyrannen Zurückkunft. Doch fühlt' ich mich getröstet durch deine Versicherung, daß Du von nun an an meinem Schicksale den thätigsten Antheil nehmen wolltest. — Der Himmel sandte mir einen edlen Mann, mich aus der Verzweiflung zu retten!

Lieut. Glücklich, wenn ich das Werkzeug der Vorsehung war, die Tugend zu belohnen! Erkundigungen, die ich über Minchen bei den Hausbewohnern einzog, welche mir nicht genugsam ihre stille Dultsamkeit, ihre Eingezogenheit, ihren Fleiß und ihre Geschicklichkeit loben konnten, bestärkten mich in meinem Vorsatze, der tugendhaften Dulderin Schicksal zu erleichtern — zu verbessern.

Aennchen. Der brave Herr!

Duett.

Lieutenant und Minchen.

Mit jedem Tage wuchs die reine Liebe,
die ich, o Dnlderin! für Dich empfand,
und glühend von dem heil'gen Triebe,
ich immer höh're Reize in Dir fand.

Minchen. O Freund! erinn're Dich an jene Stunden,
wo Schutz in Deinen Armen ich gefunden;
mein Geist, mein Herz dankt seine Bildung Dir,
stets bring' ich Dir den wärmsten Dank dafür

Beide. In meine Arme Dich zu schließen,
der Liebe süßes Glück genießen,
o, welche Wonne! welches Glück!

Neunter Auftritt.

Vorige. Franz.

Franz. (außer Athem) Nun, ich sehe schon ich komme zu spät. Ach gnädiger Herr! wie eine Stecknadel habe ich sie gesucht!

Lieut. Warum das? Was ist vorgefallen!

Franz. (zeigt auf Zion) Was vorgefallen ist? Euer Gnaden fragen noch, und sehen da die verdammte Nachtwächters-Seele! Aber, wie hat ihn denn der Teufel hergeknarrt? Herr Zion!

Zion. Ja, der Teufel mag es auch wohl gewesen seyn; denn ich weis weiter nichts, als daß ich um 10 Uhr noch meine Mamsell hier habe zu Hause im Bette schlafend gesehen.

Franz. (helllachend) O! über den Esel! Der taube Kantor wars.

Zion. Mag gewesen seyn wer's will.

Franz. Nun aber — wie weiter?

Zion. Ja nun; wie weiter? Als ich die Straße so heraufgehe, merke ich, daß ich müde bin, finde vor dem Gasthofe eine leere Kutsche, steige hinein, fange an zu schlafen — bis die Glocke zwei schlägt; da erst erwache ich wieder, steige aus — rufe ab und — erhalte dafür zum Gratial von meinen Herrn Collegen hier — tüchtige Prügel.

Die Nachtw. Das wußten wir ja nicht.

Franz. (zu Jakob) Nun, Freund Jakob! weißt du nun, wen du gefahren hast? Hier, diesen Ehrenmann! (dreht Zion einigemal herum.)

Jakob. Daß dich dieser und jener hätt'! (zu Zion.) Wie steht's mit dem Trinkgeld?

Lieut. Von mir bekömmst du es, Jakob! — Zion, ich glaube, daß er sich nicht weigern wird, aller fernern Ansprüche auf Minchen zu entsagen; widrigenfalls —

Zion. Mir ist nichts an ihr gelegen — kömmt nur drauf an, was mir der Herr Lieutenant für diese Gefälligkeit geben?

Lieut. Dieß nachher! genug, er soll zufrieden seyn. Von diesem Augenblick an ist Minchen also nicht mehr bei ihm. Ich sorge für alles, bis meine Schwester von ihren Gütern kömmt, alsdann ich sie dieser übergebe. — Er ist's doch zufrieden?

Zion. Zehnmal für einmal. Ich bin froh, daß ich ihrer auf so gute Manier los werde.

Lieut. Auch Du bist es zufrieden? Liebe!

Minchen. Dein Wille ist der meinige.

Zion. Aber nun sagen Sie mir doch, wie Sie Beide nach Potzberg kommen?

Franz. Wart', das will ich dir sagen, dummer Hans! Es ist heute große Maskerade hier.

Zion. Was ist das für ein Ding?

Franz. (singt) Esel! merk' auf! ich will dir's
beschreiben;
sperr' auf die Ohren! sperr' auf das Maul!
will dein Erstaunen aufs Höchste treiben,
wirst dich verwundern, du alter Saul!
Es flimmern im Saal
viel tausend Kerzen,
man hat hier die Wahl
unter frohen Scherzen;
denn unter den vielen schönen Damen,
die, um lustig zu seyn, dorthin kamen,
sollte nicht manche sich finden,
die weiche liebevoll klingenden Gründen?
Gelegenheit macht Diebe,
und lehret oft die Liebe;
man sagt verstohlen sich:
„Ach! glühe doch für mich!“
Denn Fürst und Herr sind hier dem Bürger
gleich,
hier ist am Abend alles umge ehrt,
es herrscht in diesem großen Maskenreich
kein Zwang, der Stände unterscheiden lehrt.

Zion (lachend) Aha! Drum sieht der Herr Lieutenant auch so verdammt schnurrig aus.

Franz. Hast recht. Er sieht gerade aus wie du, Alter!

Zion. Aber was hat denn (auf Minchen zeigend) die gnädige Frau Schwester hier gemacht?

Franz. Narr! Sie hat getanzt.

Zion. So! — getanzt? — Mag mir auch ein niedlicher Tanz gewesen seyn!

Lieut. Wenn er es wissen muß, so will ich ihm sagen, daß ich sie darum für meine Schwester hier ausgab, um ihre Tugend keinem Verdachte bloszustellen. — Hat er begriffen?

Zion. Vollkommen. Die Tugend gieng doppelt vermaskernirt.

Aennchen. Nun, das nenn' ich Comödie und Maskerade zugleich! — Jetzt erst werd' ich aus Allem klug.

Hr. Knackf. Mir geht's eben so. Ich freue mich nur, (zu Minchen) daß Ihre Leiden zu Ende seyn. Sieh, Aennchen! habe ich nicht stets gesagt, daß es unter unsern jungen Herren Offizieren noch immer Leute giebt, die recht und brav an All' und Jedem handeln, und nicht bloß aufs Mädchen- und Weiber-Verführen lauern?

Aennchen. Ja wohl, liebes Männchen! Darum bin und bleibe ich auch denen Herren in der Uniform Zeitlebens gewogen.

Franz. (zum Parterre) Versteht sich, wenn sie

ihr gewogen bleiben, und Herr Knackfuchs fortfährt, jährlich ihr ein Kindtaufen mit tausend Freuden auszurichten. —

Aennchen. Gehen wir in das Haus zurück? Es ist kalt hier haußen, und ich habe vergessen, meinen rosenrothen Atlaspelz umzuthun.

(wollen hineingehen, als ein Polizeikommissär mit dem Nachtwächter, so ihn gerufen, gelaufen kömmt.)

Zehnter Auftritt.

Vorige. Knipperdolling. Dritter Nachtwächter.

Knipperdoll. (außer Athem, stotternd) Halt! halt! Man greife der wohlweisen Polizey nicht vor! Wo befindet sich der berühmte und berüchtigte Spitzbube, der so eben eingefangen ist?

Lieut. Mein Herr! es ist sehr schwer zu unterscheiden, wen von uns Allen Sie meinen.

Knipperdoll. Ich meine den argen Dieb, der so eben bei einer Hoch- und Wohllöblichen Polizey hiesiger Haupt- und Residenzstadt denunzirt ist.

Lieut. Für's Erste, mein Herr! wer sind Sie?

Knipperdoll. Ich bin der geheime Polizeykommissär Edler Knipper von Knipperdolling.

Lieut. (lächelnd) Da Sie also geheimer Polizey-

lizeikommissär sind, und diese Sache ziemlich öffentlich ist, so gehört sie nicht vor Ihre Polizei.

Knipperdoll. Wie verstehn Sie das? mein Herr! Serenissimus hat mir diesen Titel aus allerhöchst eigenen Bewegungen, und wegen meiner ganz besondern Verdienste, allergnädigst conferirt.

Hr. Knackf. (zum Parterre) Ja! auf die Verwendung des Herrn Polizeipräsidenten. Er hat eine hübsche Frau, dieser Stotterer da, und die mag wohl etwas von den eigenen Bewegungen des Herrn Präsidenten wissen.

Franz. Das muß man sagen, in unserm Ländchen ist jetzt alles geheim, nur Schade, gerade das nicht, was eigentlich geheim seyn sollte. Ob ich nicht auch 'mal den Titel geheimer Reitknecht bekommen könnte?

Lieut. Was wollen Sie eigentlich hier, mein geheimer Herr?

Knipperdoll. Drollige Frage! was ich hier will? (gebieterisch) Vor Allem erst, wer sind Sie?

Lieut. Ich bin der Lieutenant Freyherr von Lilgenau von der Garde.

Knipperdoll. (zieht den Hut ab) Ganz unterthänigster Knecht! Befehlen Dieselben also über den weltlichen Arm der hohen Polizei.

Lieut. Nichts von alle dem. Es war hier bloß ein Streit, der durch Irrthum entstand,

und welcher ausgeglichen und beigelegt ist. Bemühen Sie sich also nicht weiter. Ich stehe Ihnen für Alles.

Knipperdoll. Ich bin so gelaufen, daß ich noch nicht zu Athem kommen kann, so eilig machte es mir der verdammte Nachtwächter.

Lieut. (drückt ihm etwas in die Hand) Dieß für Ihre Mühe. — Schlafen Sie wohl! — Ihr da, sammt und sonders, geht in den Gasthof hinein und trinkt meine Gesundheit.

Die Nachtw. Ganz wohl, Ihro Gnaden! (wollen abgehen.)

Die Knechte. Sollen wir auch mitgehen? Herr Lieutenant!

Lieut. Versteht sich. Geht nur!

Die Knechte.
Die Nachtw. } (gehen singend ab.)

Chor der Knechte.

Es lebe der Herr Lieutenant!
Und seine holde Braut!

Chor der Nachtwächter (zu den Knechten.)

Daher gehn wir nun Hand in Hand,
wo Gläser klingen laut.

Zion. (will auch mitgehen.)
Lieut. Wohin? Bleibe Er nur, Zion!

Zion. Ich möchte wohl mit meinen Herren Collegen gute Freundschaft trinken.

Lieut. Er soll von mir ein besseres Gläschen Wein haben.

Zion. Gut! Das lasse ich mir wohl gefallen.

Knipperdoll. Haben Sie sonst noch Etwas zu befehlen?

Lieut. Ich danke! — Gar nichts.

(geht mit vielen Bücklingen ab.)

Franz. (zum Parterre) Das war auch so Einer. Erst patzig, als wären Sie der Fürst selbst, und spüren Sie sein geprägtes Bildniß in der Hand, so lassen Sie mit sich sprechen.

Eilfter Auftritt.

Lieutenant. Aennchen. Minchen. Hr. Knackfuchs. Franz. Zion.

Lieut Nun noch Dir, beste, theuerste Minna! meinen öffentlichen Dank. Du hast mich aus einem liederlichen Schwärmer zu einem ordentlichen Menschen gemacht. Deine sanften Bitten hielten mich von den gewöhnten Ausschweifungen ab, die meine Gesundheit, wie meine Ruhe untergraben mußten.

Hr. Knackf. Die Herren Offiziers leben alle ein bischen locker.

Lieut. Deine natürlichen Aeußerungen über

Recht und Unrecht, Unschuld, Tugend und Weiblichkeit, Deine strenge Sittsamkeit, Dein ungekünstelter Ernst, mit dem Du jedes frevelnde Vordringen meiner Sinnlichkeit zurückwiesest, haben mir wieder Achtung für ein Geschlecht gegeben, das so manche Dame mich verachten lehrte.

Aennchen. Ey! ey! liebwerthester Herr Lieutenant! den vornehmen Damens ist Alles erlaubt.

Lieut. Deine beruhigenden Liebkosungen haben meinen wilden Eigensinn gebändiget, wenn er gegen den Riesen Subordination, gegen den Lauf der Dinge einen ungleichen Kampf kämpfen wollte.

Franz. (zum Parterre.) Das ist wahr, seit der ganzen Zeit, daß er unter Mamsell Minchens Pantoffel steht, hat er nur einmal in der Wache gesessen.

Lieut. Deine Gesellschaft, Dein Kuß, ersetzte mir Alles, was der Umgang der großen Welt mich so oft, ja stets vermissen ließ. Glücklicher fühlte ich mich unter Deinen Augen; besser, wenn Dein Blick mir Liebe sprach. Fester war dann der Vorsatz gut zu bleiben, wie Du; Dein Glück zu fördern, um das meinige zu vergrößern.

Franz. (zum Parterre.) Mein' Seel'! er spricht wie ein Buch.

Lieut. Durch Dich lernte ich Stand vom Menschen unterscheiden, und auf diesen letztern

ehrenvollern Titel stolzer zu seyn, als auf mein Adels-Diplom. Liebe gab mir einen Adel, den kein König, kein Zufall geben kann. Durch Dich erhielt ich ihn. — Fahre fort, auch bei erhöhten Verhältnissen, beim Eintreten in die große Welt, Dir diesen Adel unbefleckt zu bewahren, und kann Dich dann der klangvolle Titel einer Baronesse dafür lohnen, so sey er mit meiner Hand der Deine.

Minchen. (erstaunt, gerührt) Carl! wie Du wolltest? — Das Wort erstirbt mir auf der ungewissen Zunge.

Lieut. (an ihrem Busen) Dein seyn! — Dein auf ewig werden!

Arie.

Minchen.

Geliebter! ach! so edel willst Du lohnen
mir meine innig treue Zärtlichkeit?
Ich soll beglückt, als Deine Gattin, thronen?
Ein Ziel erreichen, das mir fern und weit
der höchste Schwung der Phantasie gesteckt,
und neue Lebenslust in mir geweckt?

Franz. (vor sich) Nun, das ist wieder ein Stückchen von meinem Herrn! Huy! Wie werden Sie da die Nasen rümpfen? meine hochadelichen Damen!

Hr. Knackf. Aber — ich erstaune! Bedenken Sie doch!

Lieut. Was bedenken. Eine bürgerliche Tugend und Unschuld mit einem gebesserten liederlichen Herrn Von verbinden; wer gewinnt dabei?

Hr. Knackf. Ich will nicht — doch aber — ist ja nicht ausgemacht, ob Minchen so bleibt, wie sie ist?

Lieut. Ich hoffe es. (sieht Minchen mit festem Blicke an) Ich bin es gewiß. — Freiwillig trenne ich mich jetzt von ihr, ich übergebe sie gänzlich meiner Schwester, das edle Weib wird sich nicht weigern, ihre künftige Schwägerin äußerlich für die Welt zu bilden.

Franz. (zum Parterre) Die wird sich freuen, wenn sie hören wird, wie vernünftig mein Herr jetzt geworden. — Was sie aber zu der Schwägerin meint? — Die Nase wird wohl um einen Zoll zwei Strich höher gerümpft werden.

Lieut. Ein halbes Jahr, Minna! und dann holt Dich Dein Carl. Du wirst sein theures Weib, ich zeige Dich, als solches, der Residenz, nehme meinen Abschied, führe Dich in andere Länder, und haben wir dann genug Menschen und Gegenden, entfernte Sitten und Gebräuche, fremde Leidenschaften, und ausländische Kabalen kennen gelernt, so empfangen uns meine frohen Bauern in ihrer Mitte. Du wirst ihre Mutter

— ich ihr Vater, und in unsern Kindern sehen sie ihre werdenden Beglücker wieder.

Hr. Knackf. Bravo! Herr Lieutenant! dazu gebe Gott seinen Segen.

Aennchen. (mit vielen Knicksen.) Alsdann vergessen Sie mich nicht, meine beste gnädige Frau!

Minchen. (verschämt) Verschonen Sie mich damit, Madam! (zu Lilgenau) Ich bin so erstaunt, so verwirrt, daß ich bei diesem unerwarteten Glücke keine Worte finden kann. — O, Carl! Nun bin ich Dein — Dein mit allen Rechten?

Lieut. Nein, Minna! Erst in jener Frist, wenn Du und ich es gegenseitig verdient haben, der Liebe süßeste Freuden zu fühlen, mache ich von dem beseel'genden Rechte Gebrauch, das Natur, Leidenschaft und Dankbarkeit mir jetzt schon gewähren wollen.

Finale.

Lieut. Auf ewig Dein?
Geliebte! welche Wonne!
Minch. Auf ewig mein?
Geliebter! welche Wonne!
Aennchen. Vergessen Sie mich, Gnäd'ge! nicht,
dieß hofft Anette mit Zuversicht.
Hr. Knackf. Kehren Sie hübsch fleißig bei mir ein,
ich habe stets den besten Rhein-Wein.

Lion. Ich bin von der Frau befreit,
und bin drob herzlich erfreut.
(Alle ab.)

Franz. (allein)
Nicht wahr, meine Herren und Damen!
die gefälligst zu uns kamen,
wenn alle lust'ge junge Herrn
brav, wie der meinige, wären,
jedes Mädchen könnte dann
so zuweilen wohl und wann
jungen Herrn in's Auge sehn,
ohne aus dem Weg' zu gehn?

Ende.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Deutsche
Schaubühne;
oder
dramatische Bibliothek
der neuesten
Lust = Schau = Sing = und Trauerspiele.

Zehnter Band.

Mit einem Titel-Kupfer.

Augsburg und Leipzig,
in Kommission in der Stageschen Buchhandlung.

Inhalt
des zehnten Bandes.

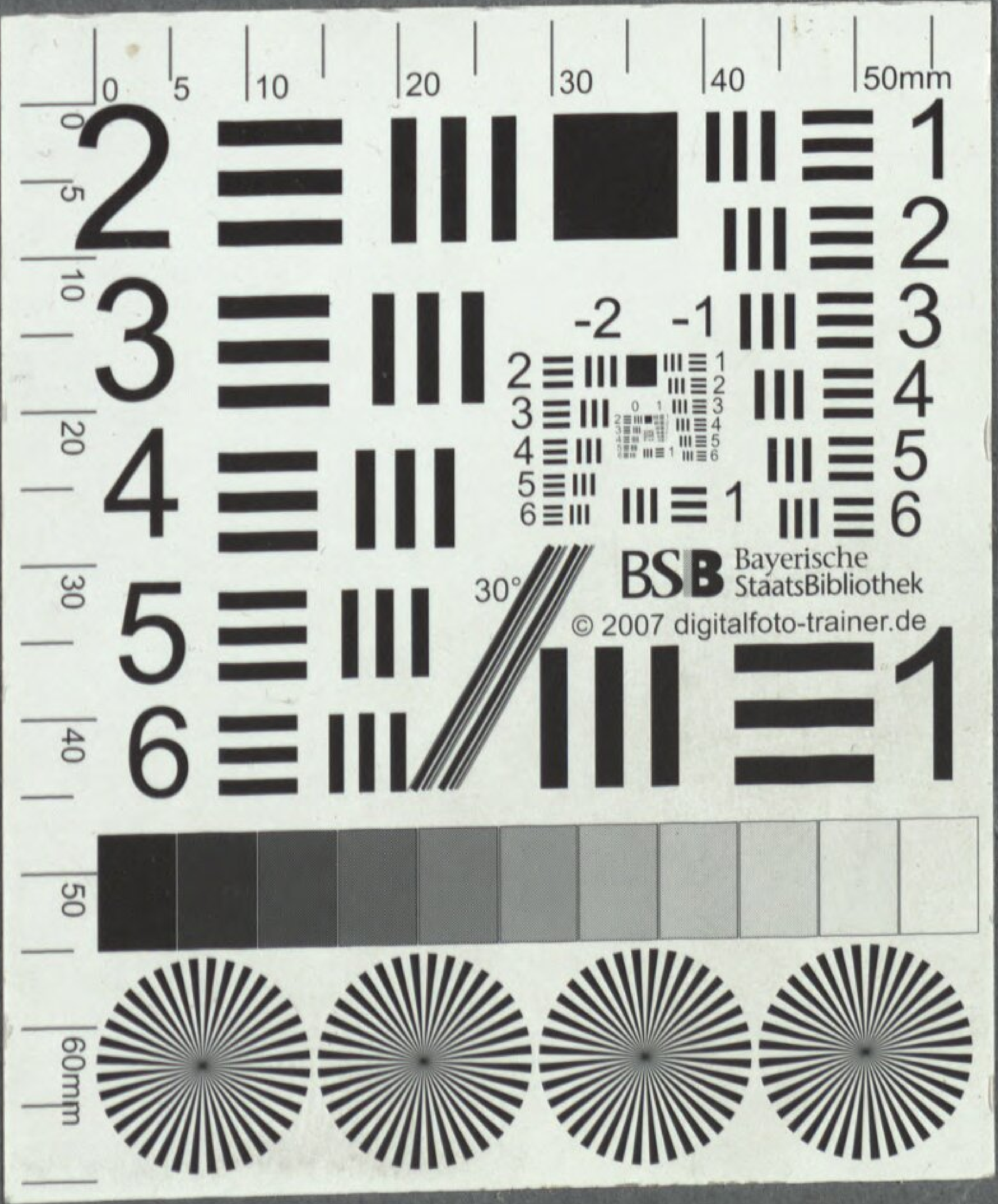
Clorinde. Eine Tragödie in fünf Aufzügen, von Heinrich Loest.

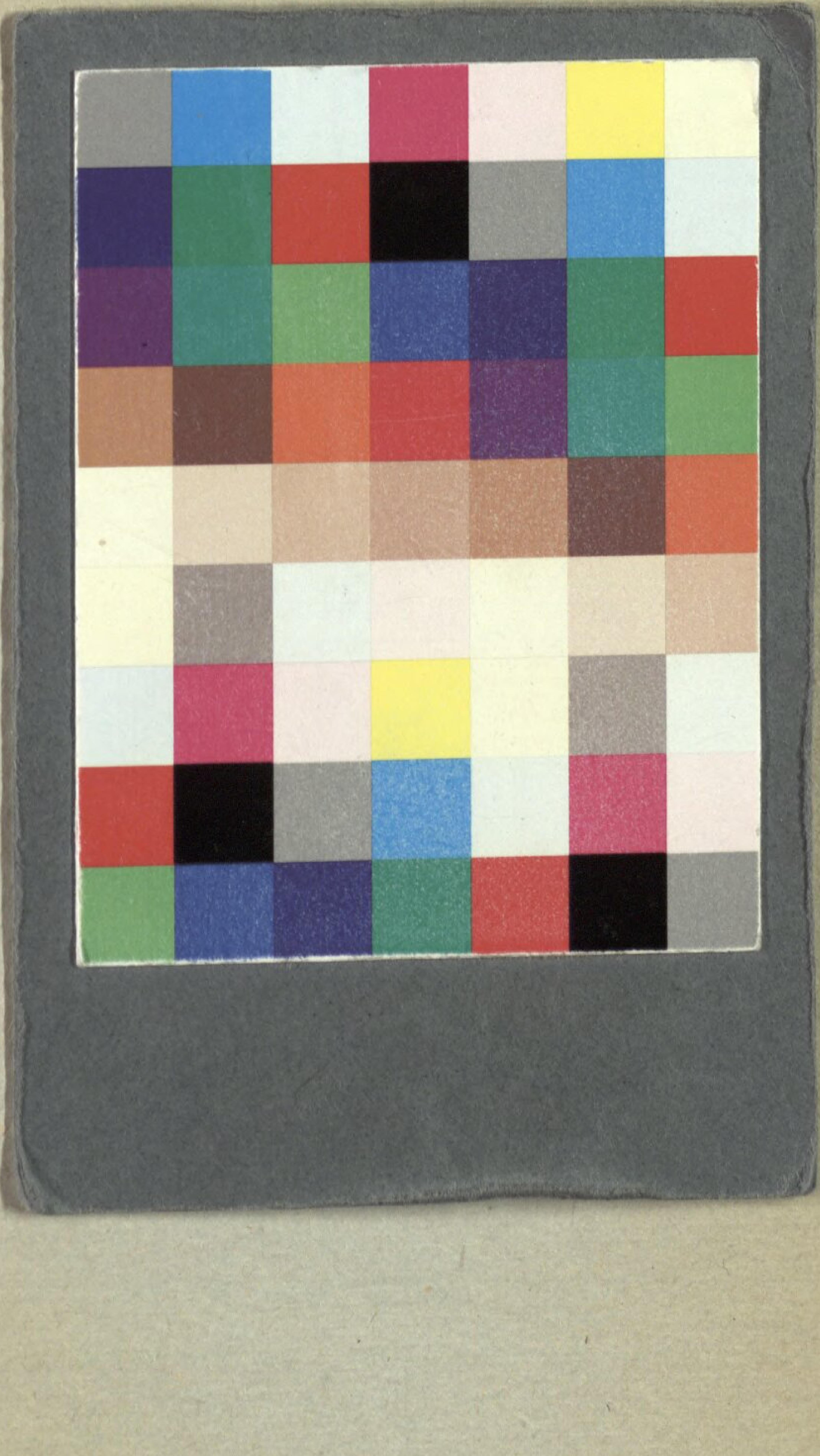
Die Nachtwächter. Eine komische Oper in drei Aufzügen. Von Friedrich Karl von Dankelmann.

Charlotte Virier. Ein Schauspiel in einem Aufzug, von Julius v. Voß.

Die Glücklichen. Ein Lustspiel in einem Aufzug, von August von Kotzebue.

Die Ueberraschungen. Ein Nachspiel in einem Aufzug, von Jakob Hottinger.


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de



Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Danckelmann, Friedrich Karl von

Die Nachtwächter Eine komische Oper in drei Aufzügen

Augsburg und Leipzig [ca. 1814]

Slg.Her 1200
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00057806-7